

Anleitung zum Glasperlenspiel

für die HospizbegleiterInnen der Aussendungsfeier im Kloster Ottobeuren, März 2014

Liebe HospizbegleiterInnen,

wie können Sie Menschen Trost und Kraft spenden, die sich auf einem Weg befinden, auf dem sie alles zurücklassen müssen? Viele befürchten sogar, dass dieser Weg ins Nichts führt. Tiefe Ängste und Gefühle der Einsamkeit und des Schmerzes breiten sich dann aus. Auch diejenigen, die von der Ahnung einer besseren Welt erfüllt sind, wandeln im Ungewissen. Wer weiß schon, wohin der Weg führt? Selbst wenn wir glauben, dass die Straße uns letztendlich zusammenführt mit unseren Lieben im Himmel, so bleibt doch eine große Ungewissheit. Auf der letzten Etappe unseres Weges wird dann eine Frage zentral wichtig für uns. Diese Frage lautet:

Was trägt uns, wenn wir selber uns nicht mehr tragen können?

Genau mit dieser Frage sind Sie als HospizbegleiterInnen immer wieder konfrontiert.

Und wie reagieren Sie auf diese Frage, die auch unausgesprochen im Raum stehen wird?

Das erste Lied Ihrer Aussendungsfeier gibt Ihnen eine Antwort auf diese Frage. Erinnern sie sich? In dem Lied „Kommt herbei“, welches wir zu Beginn der Feier gemeinsam gesungen haben, heißt es:

„Singt dem Herrn, ruft ihm zu, der uns befreit.... Er allein ist letzter Halt. Singend lasst uns vor ihn treten, mehr als Worte sagt ein Lied“.

Natürlich ist ein einfühlsames Gespräch ganz wichtig für die Menschen, die Sie begleiten. Es wird immer wieder eine Herausforderung für Sie sein, die „richtigen“ Worte zu finden. Was aber, wenn die Worte ihre Grenze erreichen und dann eben nicht mehr ausreichen? Die Antwort: „Mehr als Worte sagt ein Lied“. Ein Lied kann das ausdrücken, worüber man in einer solchen Situation nicht schweigen sollte. Entsprechend erklärte Victor Hugo:

„Die Musik drückt das aus, was nicht gesagt werden kann und worüber zu schweigen unmöglich ist.“

Wichtig ist, dass Sie selber von der Botschaft eines solchen Liedes erfüllt sind, das anderen Trost und Kraft schenken soll. Das Glasperlenspiel kann Ihnen dabei sehr hilfreich sein, denn es erfordert keine besonderen musikalischen Voraussetzungen. Was Sie dazu brauchen ist eine Zaubharfe oder eine Veeh-Harfe. Wählen Sie zunächst einen schlichten einstimmigen Choral aus. Die Übungsbücher mit CD von Frater Gregor Baumhof können Ihnen bei der Auswahl behilflich sein. Die Titel seiner 3 Meditationsbücher verraten bereits die Botschaft der Lieder. Seine Übungsbücher tragen die Titel: **„Gesänge der Stille“**, **„Gesänge von Licht und Leben“** und **„Gesänge der Hoffnung“**. Besorgen Sie sich dann die Notenschablone für das Lied ihrer Wahl. Legen sie die Schablone unter die Saiten der Harfe.

Wenn sie nun über den Noten die Saiten zupfen, erklingt zart und leise der Choral.

Wenn Sie nicht selber dazu singen möchten, können Sie den Choral auch mit Hilfe der Übungs-CD im Raum erklingen lassen und auf der Harfe mitspielen. Die Notenschablonen, auf die Sie und vielleicht auch Ihre Begleitperson blicken, wirken noch ansprechender, wenn sie die Noten mit geschliffenen Glasperlen verzieren. Als Beispiel füge ich Ihnen den Choral „Gott heiliger Schöpfer aller Stern“ bei und den erklärenden Text „Himmelstraum“. Diesen Text haben wir an alle Besucher unseres gleichnamigen Chorkonzerts im Rahmen der „Ottobeurer Herbstzeitlosen“ verteilt.

Sobald Sie den Choral mit Schablone sicher spielen können, tauschen Sie die Schablone aus. Legen sie stattdessen das „Mondbild“ aus der „Musik-Meditation zur Aussendungsfeier“ unter die Saiten. Es kann Ihnen dauerhaft als Meditationsbild dienen, so wie ich es in dem Begleittext zur Aussendungsfeier beschrieben habe. Auf dem Bild ist eine Tonleiter aus Perlen zu sehen. Mit etwas Übung können Sie mit Hilfe dieser Perlentonleiter sämtliche Choräle spielen und die Notenschablonen ersetzen. Die kristallinen Perlen auf dem Mondbild sind wie Sterne, die nicht bleichen. Gerne helfe ich ihnen, wenn Sie anfangs Unterstützung beim Glasperlenspiel brauchen. Rufen sie mich dann einfach an. Schließen möchte ich mit einem Gedicht von Rainer Maria Rilke über die „Sterne, die nicht bleichen“:

**O gäbs doch Sterne, die nicht bleichen,
wenn schon der Tag den Ost besäuml;
von solchen Sternen ohnegleichen
hat meine Seele oft geträuml.**

**Von Sternen, die so milde blinken,
daß dort das Auge landen mag,
das müde ward vom Sonnentrinken
an einem goldnen Sommertag.**

**Und schlichen hoch ins Weltgetriebe
Sich wirklich solche Sterne ein, -
Sie müßten der verborgnen Liebe
und allen Dichtern heilig sein.**

Mit besten Wünschen
Michael Swiatkowski

Anhang: „Musik-Meditation zur Aussendungsfeier“ und „Himmelstraum“



**„Hab`wenn es kühl wird, warme Gedanken,
und den vollen Mond in dunkler Nacht“!**

**Musik-Meditation
zur Aussendungsfeier der
Hospizbegleiter/Innen am 12.3.2014
im Kloster Ottobeuren**

Liebe Hospizbegleiter/Innen,

„Möge die Straße uns zusammenführen“ lautet das Schlusslied Ihrer Aussendungsfeier. Das bekannte irische Lied beruht auf einem traditionellen Reisesegen. **„Führe die Straße immer nur zu deinem Ziel bergab“**, heißt es in dem Lied. Die Sonne schein dabei warm in unser Gesicht. Doch welche Straße führt immer nur zu unserem Ziel bergab?

Es könnte eine Wasserstraße sein. Ich denke da zum Beispiel an die Donau und den Donauradweg. In einem Reiseführer kann man lesen: „Mit Rad und Schiff entlang der Donau. Ihr Reiseverlauf: Leicht bergab, meist mit einer sanften Brise im Rücken radeln sie durch die beeindruckende Donaulandschaft und entdecken die sagenumwobene Wachau“. In dem Lied Ihrer Aussendungsfeier geht es allerdings nicht um eine Reise nach Wien mit einem „schwimmenden Hotel“ auf der Donau. Die dritte Strophe des Liedes enthüllt uns auf humorvolle Weise das eigentliche Reiseziel unseres Lebens: **„Sei über vierzig Jahre im Himmel bevor der Teufel merkt, Du bist schon tot“**. Spätestens im Himmel möge uns die Straße wieder zusammenführen, wo uns Gott sanft in seiner Hand hält. Unsere Reise dahin wird jedoch nicht immer nur sanft sein. Natürlich müssen wir uns auch auf „kühle“ Zeiten gefasst machen. Für diese kühlen Zeiten, wenn die grünen Blätter des Lebens abgefallen sind und es karg wird, gibt uns das Lied einen wichtigen Rat: **„Hab` wenn es kühl wird warme Gedanken und den vollen Mond in dunkler Nacht“**.

Gerne möchten wir dazu beitragen, dass dieser Segenswunsch für Sie in Erfüllung geht. Aus diesem Grunde schenken wir Ihnen heute ein Meditationsbild, auf dem der volle Mond im Dunkeln das ganze Jahr über scheint - 365 Tage und Nächte lang.

Vielleicht wird Ihnen dieses Bild helfen, warme Gedanken zu haben, wenn es mal kalt wird im Leben. Das Bild ist zugleich eine Spielfläche für das „Glasperlenspiel“. Die Noten unterhalb der dunklen, kargen Flusslandschaft stellen eine Melodie dar, nämlich das Lied: **„Höre und schweige, neige deines Herzens Ohr, suche den Frieden“**. Es sind die Worte des heiligen Benedikt von Nursia (480 – 547), von denen dieses Lied inspiriert ist. Eine klingende Himmelsleiter führt über die Melodie hinaus und hinauf in das warme Leuchten des Mondes. Der Mond reflektiert auch in dunkler Nacht die Strahlen der Sonne und des Lebens und schenkt uns Frieden. Dies beschreibt Eichendorff so wunderbar in seinem Gedicht „Mondnacht“:

*Es war, als hätt' der Himmel
Die Erde still geküsst,
Dass sie im Blütenschimmer
Von ihm nun träumen müsst'.*

*Die Luft ging durch die Felder,
Die Ähren wogten sacht,
Es rauschten leis' die Wälder,
So sternklar war die Nacht.*

*Und meine Seele spannte
Weit ihre Flügel aus,
Flog durch die stillen Lande,
Als flöge sie nach Haus.*

Die Flügel unserer Seele können wir auch weit ausspannen, wenn wir die Worte des Hl. Benedikt zum Klingen bringen. Dabei kann uns das Mondbild helfen. Dieses Bild können Sie noch verschönern, indem Sie die Noten mit geschliffenen Glasperlen verzieren.

Die Perlen leuchten ein wenig wie die Sterne am Himmel und fördern diese Art musikalischer Meditation. Wenn Sie das Bild dann unter die Saiten einer Zauber- oder Veeh-Harfe legen und die Saiten über den Perlen zupfen, dann erklingt das Lied „**Schweige und höre**“. Mit der Glasperlen-Tonleiter können wir noch viele weitere spirituelle Melodien spielen. Ohne besondere musikalische Vorkenntnisse können Sie so der Aufforderung unseres Eingangsliedes folgen: „**Singend lasst uns vor ihn treten, mehr als Worte sagt ein Lied.**“ Genau diese Anregung gab uns der musizierende und Psalmen dichtende König David schon vor 3000 Jahren: „**Preist den Herrn mit der Zither, spielt für ihn auf der zehnsaitigen Harfe (Ps 33,2)**“.

Wie wir wissen, musste David „kühle Zeiten“ zur Genüge durchleben. Vielleicht war er wieder einmal auf der Flucht vor seinen Verfolgern und konnte nachts in der Wüste nicht einschlafen. Ich stelle mir vor, wie er sich dann einsam und nachdenklich vor seinen Unterschlupf stellte und über die karge Landschaft blickte. Auch schaute er hinauf zum Mond, ließ seinen Blick über den Sternenhimmel schweifen und sprach: „**Wenn ich sehe die Himmel, deiner Finger Werk, den Mond und die Sterne, die du bereitet hast: was ist der Mensch, dass du seiner gedenkst, und des Menschen Kind, das du dich seiner annimmst?** Herr, unser Herrscher, wie herrlich ist dein Name in allen Landen, der du zeigst deine Hoheit am Himmel!“ (PS 8)

Gerne lassen wir Ihnen eine CD mit den Liedern Ihrer Aussendungsfeier und einer Anleitung zum Glasperlenspiel zukommen. Außerdem laden wir Sie ein, unsere Gruppe „Himmelstraum“ in der Musikschule zu besuchen, damit Sie das Glasperlenspiel besser kennenlernen. Dieses Spiel kann für Sie eine Kraftquelle werden – eine Quelle, aus der Sie immer wieder schöpfen können, wenn sie Kraft und Inspiration brauchen für Ihre so wichtige Aufgabe.

Michael Swiatkowski

Anbei das Meditationsbild mit Wasserstraße, Noten und leuchtendem Mond

Ottobeurer Herbstzeitlose

Himmelstraum

Freitag, 11. Oktober 2013, Grundschul-Aula Ottobeuren

Liebe Musikfreundinnen, liebe Musikfreunde,
herzlich willkommen zu unserem „Himmelstraum“! Die Brill-Kinder, die St.-Martins-Chorknaben, die Lehrer und Schüler der Musikschule und Grundschule freuen sich, Ihnen das *Glasperlenspiel* nahe zu bringen. Es gibt Perlen der Musik, die zugleich wunderbare Klangschaukeln sind. Mit Debussys „CLAIR DE LUNE“ zum Beispiel oder mit Orffs Schlusssong aus seiner Märchenoper „DER MOND“ können wir für Zeiten den Alltag vergessen und einfach mal über den Dingen schweben. Mit ihrer Musik können wir uns aufschwingen zum Mond und zu den Sternen und dann Ja dann können wir dem großen Dichter Friedrich Schiller folgen, der in seiner „Ode an die Freude“ schreibt: **„Brüder, über´m Sternenzelt muss ein lieber Vater wohnen. ... Such´ ihn über´m Sternenzelt! Über Sternen muss er wohnen.“**

Für unser Glasperlenspiel haben wir einige schlichte Lieder ausgewählt, die Jede und Jeder auch ohne musikalische Vorkenntnisse auf einer Zauber – oder Veeharfe spielen kann. Folgende Anregungen zum *Glasperlenspiel* möchten wir Ihnen mit auf den Weg geben:

Auf der Rückseite dieser Begrüßung sehen Sie den uralten Choral „Gott, heiliger Schöpfer aller Stern“. Verzieren Sie die Notenköpfe mit geschliffenen Glasperlen. Legen Sie dann das Blatt unter die Saiten einer Zauber – oder Veeharfe. Wenn Sie die Saiten über den Glasperlen zupfen, erklingt der Choral. Hören Sie abends alleine oder mit Kindern und Freunden immer wieder mal die *Klangschaukel* Debussys oder Orffs. Spielen und singen sie unmittelbar danach den ruhigen Choral auf der kleinen Harfe. Nehmen sie diese Musik mit in die Nachtruhe. In seinem letzten großen Roman erklärt Hermann Hesse: **„Der Blick in den Sternenhimmel und ein Ohr voll Musik vor dem Zubettgehen, das ist besser als alle deine Schlafmittel“** (Das Glasperlenspiel, Suhrkamp-Verlag).

Gerne können Sie sich an die Musikschule wenden, wenn Sie weitere Anregungen zum *Glasperlenspiel* wünschen oder in einer Generationen verbindenden Musizier-Gruppe mitspielen möchten.

Mit herzlichem Dank für ihr Kommen und mit besten Wünschen

Michael Swiatkowski, Musikschule Ottobeuren

b.w.